

*Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne, für diese Erde, auf der wir wohnen.
Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir.
Ein bisschen Frieden, ein bisschen Träumen und dass die Menschen nicht so oft weinen.
Ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe, dass ich die Hoffnung nie mehr verlier'.*

Mit diesem Song gewann Nicole 1982, während er Zeit des «kalten Krieges» den Eurovision Song Contest. In einem Klima der Angst (die NATO plante, in Europa Atomraketen zur «atomaren Abschreckung» zu stationieren), und angesichts des Paradoxes, Frieden mit Atomwaffen sichern zu wollen, nahm dieser sentimentale Schlager die Sehnsucht vieler Menschen auf und schuf ein kleines Stück heile Welt.

➤ **Lies Galater 5,22-23:** Die Frucht des Geistes aber ist (...) **Frieden** (...).

Ist die «Frucht des Geistes» das Bild für einen jesusähnlichen Charakter, liegt es auf der Hand, dass Friede ein zentraler Aspekt sein muss.

Kurzer biblischer Zusammenhang: (Tipp: Schlage die angegebenen Bibelstellen nach)

«**Shalom**» - dieser umfassende, göttliche Friede, **ist Gottes Projekt für diese Welt.**

Jesus ist gekommen, **um Frieden zu bringen** (Lk. 2,14). Er ist der **Friedefürst** (Jes. 9,6). Durch ihn sind wir **mit Gott versöhnt** (2. Kor. 5,18). Die Versöhnung mit Gott führt zu **Versöhnung untereinander**. Weil Jesus **unser Friede** ist (Eph. 2,14), können aus Feinden Freunde werden (Eph. 2,15). Und weil diese Versöhnung **ein Zeichen von Gottes neuer Welt** ist, fordert Paulus uns auf, **soviel an uns liegt, mit allen Menschen Frieden haben** (Rö.12,18) und als **Botschafter der Versöhnung** (2.Kor.5,18) Menschen zum Frieden mit Gott einladen (Apg.10,36 / 2.Kor.5,19-21).

Auf diesem Hintergrund wird deutlich: **«Wachsen in der Frucht des Geistes» bedeutet, in den Fusstapfen unseres Friedefürsten Jesus laufen und inmitten einer zutiefst unfriedlichen Welt Zeichen von Gottes neuer Welt zu leben.** Wir sind berufen, **«Menschen des Friedens»** zu sein.

➤ **Beachte:** In Anlehnung an **Lukas 10,5-6** wird dieser Begriff **meist im Zusammenhang mit Mission** verwendet. Er meint Männer und Frauen, die zwar noch nie etwas vom Friedefürst Jesus gehört haben, die aber offen sind für das Evangelium. Im Zusammenhang mit dem «Wachsen in der Frucht des Geistes» erweitern wir das Bedeutungsspektrum und wenden wir diesen Begriff auch auf Jesunachfolger und Jesunachfolgerinnen an.

Ein «Mensch des Friedens» im Sinne von Galater 5,22-23 ist jemand, **der in der Beziehung zu Jesus ganzheitlich Frieden gefunden hat:**

Frieden mit Gott, Frieden mit sich selber, Frieden über den Umwegen, Irrwegen, Sackgassen und Brüchen in der eigenen Lebensgeschichte, Frieden über den Umständen, Frieden mit den Nächsten, Zufriedenheit in der Gegenwart und Frieden über den Ungewissheiten der Zukunft.

Wer solchen Frieden gefunden hat, und in diesem Frieden lebt, der wird automatisch zu einem Botschafter / zu einer Botschafterin der Versöhnung = anderen Menschen helfen, Frieden zu finden: mit Gott, mit sich selber, mit den Umständen, in Beziehungen.

Zum Weiterdenken:

- *Ganzheitlich Frieden finden: Welches sind meine Baustellen? Wo ringe ich um inneren Frieden?*
- *was ist der Unterscheid zwischen «Frieden finden» und Resignation? Wo sind die Grenzen?*
- *Botschafter der Versöhnung sein: Welche Menschen hat mir Gott diesbezüglich aufs Herz gelegt?*

«Ein Mensch des Friedens» werden:

➤ **Lies Kolosser 3,15a** (Zusammenhang Kol. 3,12-17!)

Und der Friede Christi regiere in euren Herzen - dieser halbe Vers ist unglaublich reich!

➤ **Tipp:** *Schreibe dieses Bibelwort von Hand ab, z.B. in Schönschrift oder auf eine schöne Karte. Lies dir dieses Wort jeden Tag laut vor, und «verköstige» es. Gib ihm Zeit, dass es in dein Herz sinken kann. Lass es an dir wirken. Denk betend darüber nach. Nicht nur zwei, dreimal. Sondern mehrere Wochen oder vielleicht sogar mehrere Monate. Schreib in dein Tagebuch, was dir wichtig wird. Und du wirst erleben, dass Gottes Geist dich mehr und mehr zu einem Menschen des Friedens macht.*

Anmerkung zur Formulierung «der Friede Christi»:

1. Der «Friede Christi» ist in erster Linie der Friede der Vergebung: **Zwischen Gott und mir ist alles gut.** Im «Frieden von Christus» leben, und in diesem Frieden wachsen, hat deshalb ganz entscheidend damit zu tun, dass wir unserem Egoismus, unseren Schattenseiten und unseren Abgründen in die Augen schauen. Dass wir aufhören, Schuld abzuschieben, schönzureden, zu erklären oder zu verdrängen. Und dass wir mit all dem Mist, den wir immer wieder produzieren, zum Kreuz gehen, Schuld bekennen und um Vergebung bitten.

Im «Frieden von Christus» leben bedeutet, aus der Vergebung heraus leben. Aus der Gnade leben und Gnade weitergeben. So wie es Jesus uns gelehrt hat zu beten: **Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

2. Der «Friede Christi» meint nicht die Abwesenheit von Stress, Konflikten, oder Ungerechtigkeit. Es geht nicht um Frieden, Freude, Eierkuchen. Weder im Miteinander in der Gemeinde, noch in der Ehe oder Familie und schon gar nicht in den unzähligen lokalen und globalen Konflikten.

Jesus hat uns nie die totale Harmonie auf dieser Erde versprochen. Was er uns hingegen verheissen hat: **Seinen übernatürlichen Frieden mitten in den Stürmen, in den Ängsten, trotz Konflikten und mitten im Leid.** → *Siehe Johannes 14,27!* Ähnlich, wie die Freude, die Gottes Geist in uns wachsen lässt, eine «Trotzdem-Freude» ist, so ist auch der übernatürliche Friede von Christus immer wieder ein «Dennoch-Friede».

Zum Weiterdenken:

- *Aus der Vergebung leben: Wie gehe ich mit dem Mist in meinem Leben um? Wo darf ich diesbezüglich dazulernen?*
- *«Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern» - Wo bin ich hier persönlich und konkret angesprochen?*
- *Wie steht es um meine Harmoniebedürftigkeit? Welche Idealbilder muss ich loslassen?*
- *Für welche Herausforderungen will ich Joh. 14,27 bewusst in Anspruch nehmen?*

Anmerkungen zum Begriff «Herz»:

Im jüdischen Menschenbild ist das Herz nicht nur ein Organ, das Blut pumpt, und auch nicht bloss der Sitz der Gefühle, sondern **die Mitte der ganzen Persönlichkeit. Das Zentrum des Menschen.** Die Bibel schreibt dem Herzen Funktionen zu, von denen wir heute wissen, dass sie im Gehirn passieren: **Verstand, Wille, Denken, Vernunft!** Das Herz ist der Ort, wo Entscheidungen getroffen werden. Es ist die Kommandozentrale des Menschen. Nun sagt Paulus in Kol. 3,15a: **Dein Herz braucht einen Chef!**

Was für den selbstbestimmten, eigenständigen Menschen des 21. Jahrhunderts eine Zumutung ist und nach religiöser Bevormundung tönt, ist beim näheren Hinsehen eine grosse Befreiung.

Wir sind nämlich gar nicht so selbstbestimmt, wie wir das gerne hätten. **Unser Herz wird so oder so von irgendetwas oder jemandem „regiert“.**

Sei es **der vorherrschende Mainstream**, oder unsere **Lebensgrundüberzeugungen**, oder **innere Antreiber**, oder **Angst**, oder eine **Sucht**. All diese Dinge beeinflussen die Entscheidungen unserer Herzen gewaltig, und sind oft sehr unbarmherzige «Regierungen». Sie machen uns zu Getriebenen, auch zu «fromm» Getriebenen, manchmal bis zur Erschöpfung! So manches Burnout hat hier seine tiefen Wurzeln. Wo aber der Friede Christi in unserem Herz regieren darf, werden wir frei. **Wir wissen wer wir sind: Versöhnt mit Gott und darum angenommen und geliebt!**

Zum Weiterdenken:

- *Welche der oben genannten «unbarmherzigen Regierungen» machen mir das Leben schwer?*
- *Wenn Angst das Herz regiert: z.B. Angst, zu kurz zu kommen, Angst vor Krankheit, Angst vor dem Älterwerden, Angst vor Versagen, Verlustangst, Zukunftsangst, Menschenfurcht usw.*
- *Wenn innere Überzeugungen und Antreiber das Kommando übernehmen: z.B. Du darfst keine Fehler machen, du musst alleine zurechtkommen, du musst besser sein als andere, niemand mag dich usw.*
- *Was will ich heute beim Namen nennen, damit es ans Licht kommen muss.*
- *In welchem Lebensbereich will ich (zum ersten Mal, oder einmal mehr) ganz bewusst Jesus «die Regierung» überlassen?*

Überschlage die Kosten!

Und der Friede Christi regiere in euren Herzen, meint nicht bloss den persönlichen Seelenfrieden, **sondern die Bereitschaft, in den Fusstapfen des Friedefürsten Jesus zu laufen.** Jesus hat nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass dieser Weg seinen Preis kostet. **Wer ein Botschafter des Friedens sein will, muss bereit sein, zu leiden, Unrecht zu ertragen, Einsamkeit auszuhalten, missverstanden zu werden, auf Rehabilitation zu verzichten, die andere Wange hinzuhalten, die zweite Meile mitzugehen.**

Wenn wir in der Frucht des Geistes wachsen wollen, müssen wir uns die Frage gefallen lassen, ob es uns etwas kosten darf.

Zum Weiterdenken:

- *Bereit sein, in den Fussspuren des Friedefürsten Jesus zu laufen und den Preis zu bezahlen: Was löst das bei dir aus?*
- *Die Kosten der Nachfolge nicht scheuen: Welche Mitchristen sind dir in diesem Punkt Vorbilder?*
- *Um des Friedens willen leiden (Wichtig: Ist nicht zu verwechseln mit «um des lieben Friedens willen zu schweigen»): Welche Erfahrungen hast du diesbezüglich schon gemacht?*
- *Wo bist du aktuell herausgefordert?*
- *In der Kleingruppe: Betet doch ganz konkret füreinander!*